
Lot nr.: L251279

Land/Typ: Motive

WWF-Motivesammlung im Album mit postfrisch Briefmarken, Maximum-Postkarten und Umschlägen mit Sonderstempeln.

Preis: 50 eur

[Gehen Sie auf die viel auf www.briefmarken-liste.com]

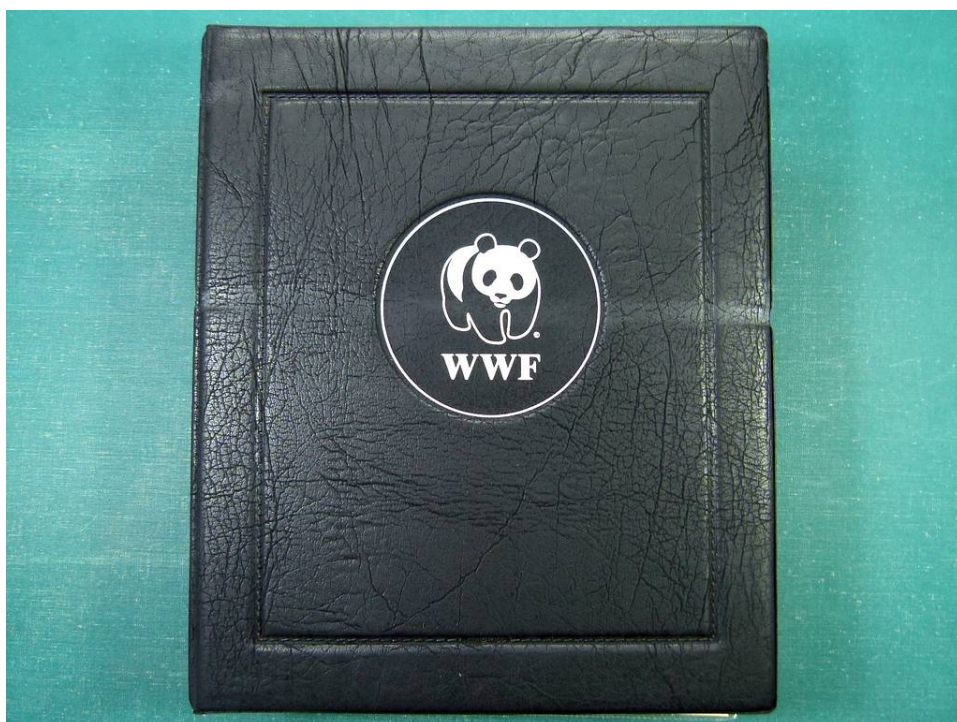




Foto nr.: 2

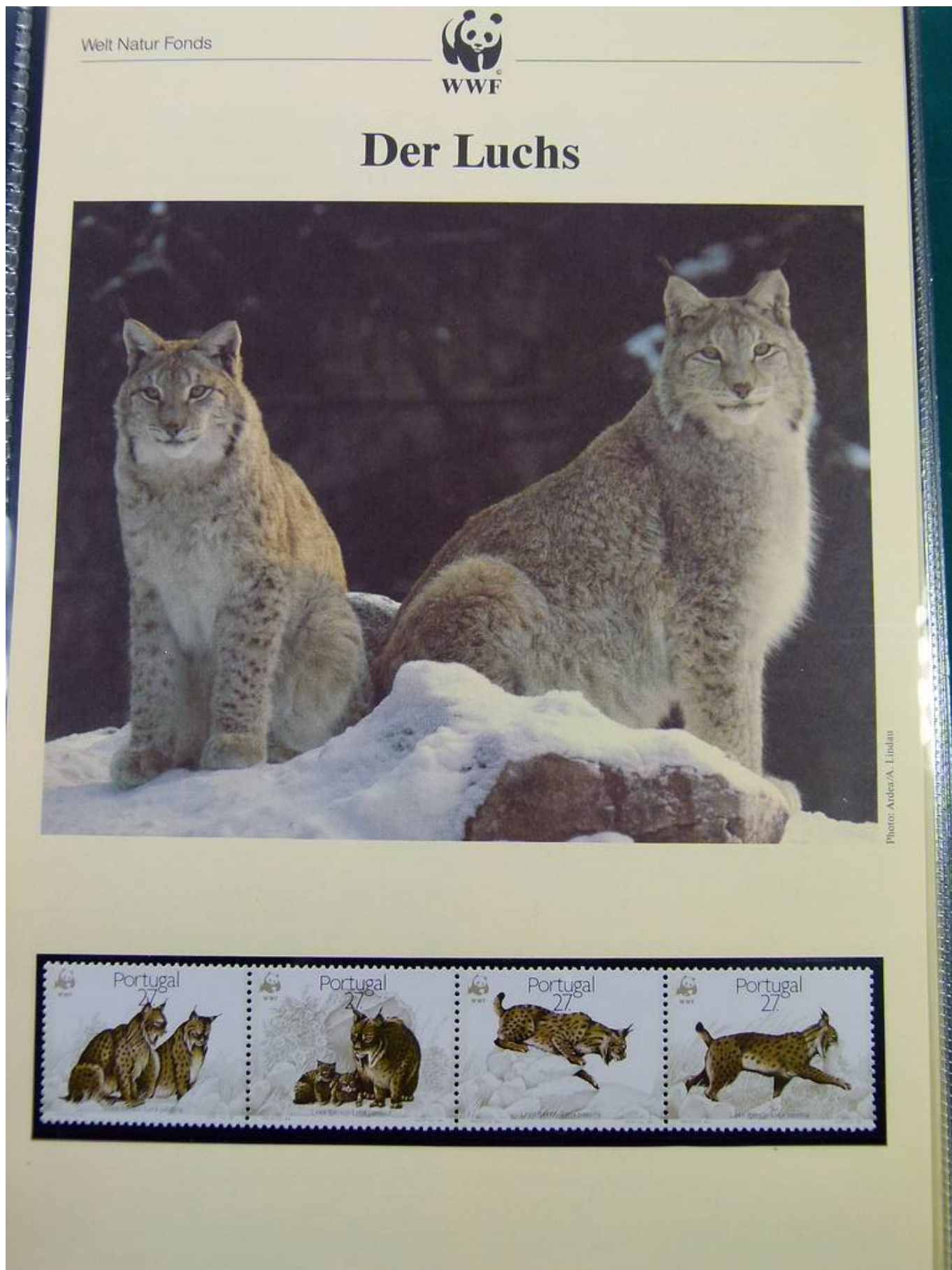




Foto nr.: 3





Foto nr.: 4





Foto nr.: 5





Foto nr.: 6





Foto nr.: 7

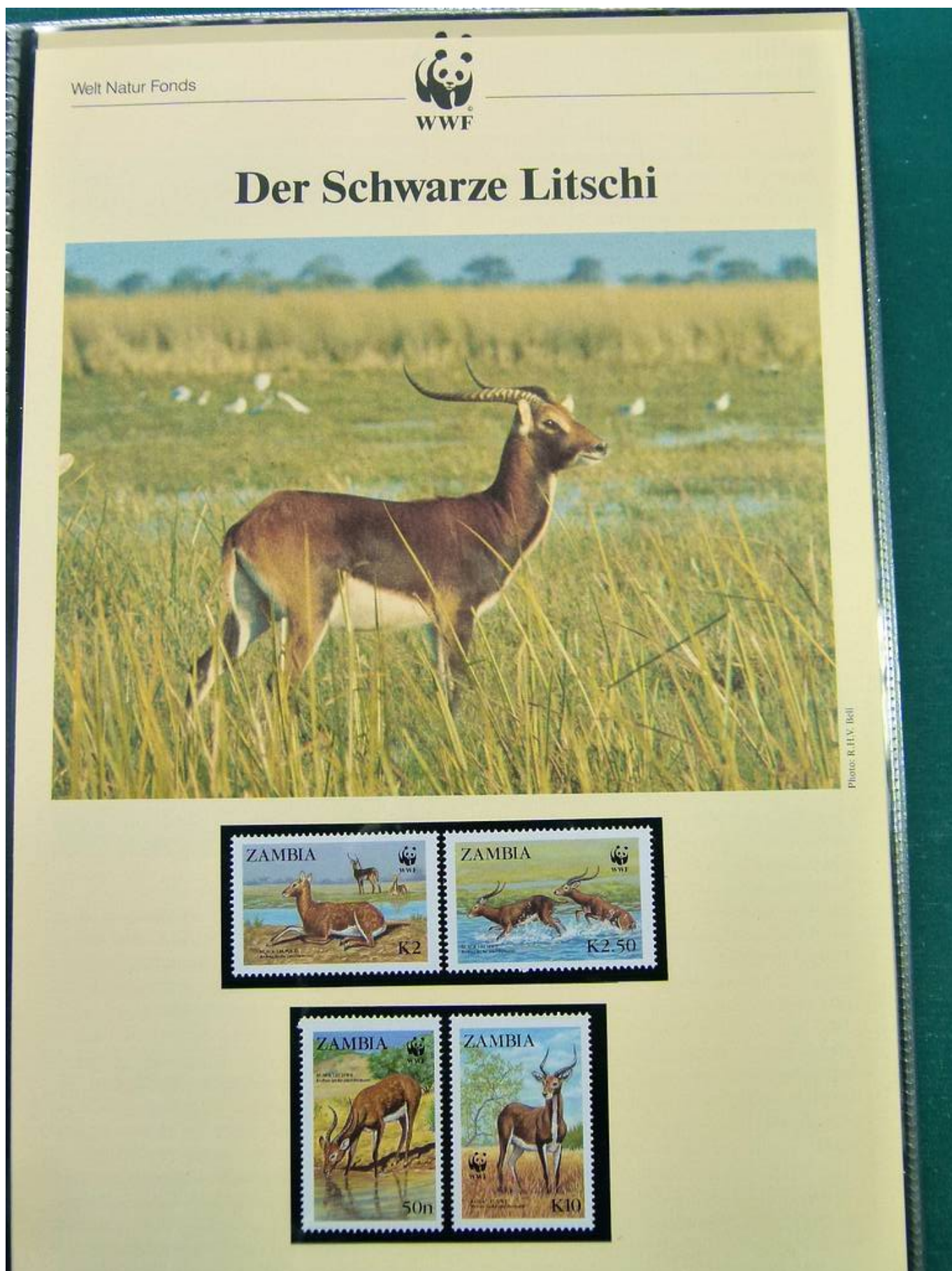




Foto nr.: 8



Foto nr.: 9





Foto nr.: 10





Foto nr.: 11





Foto nr.: 12

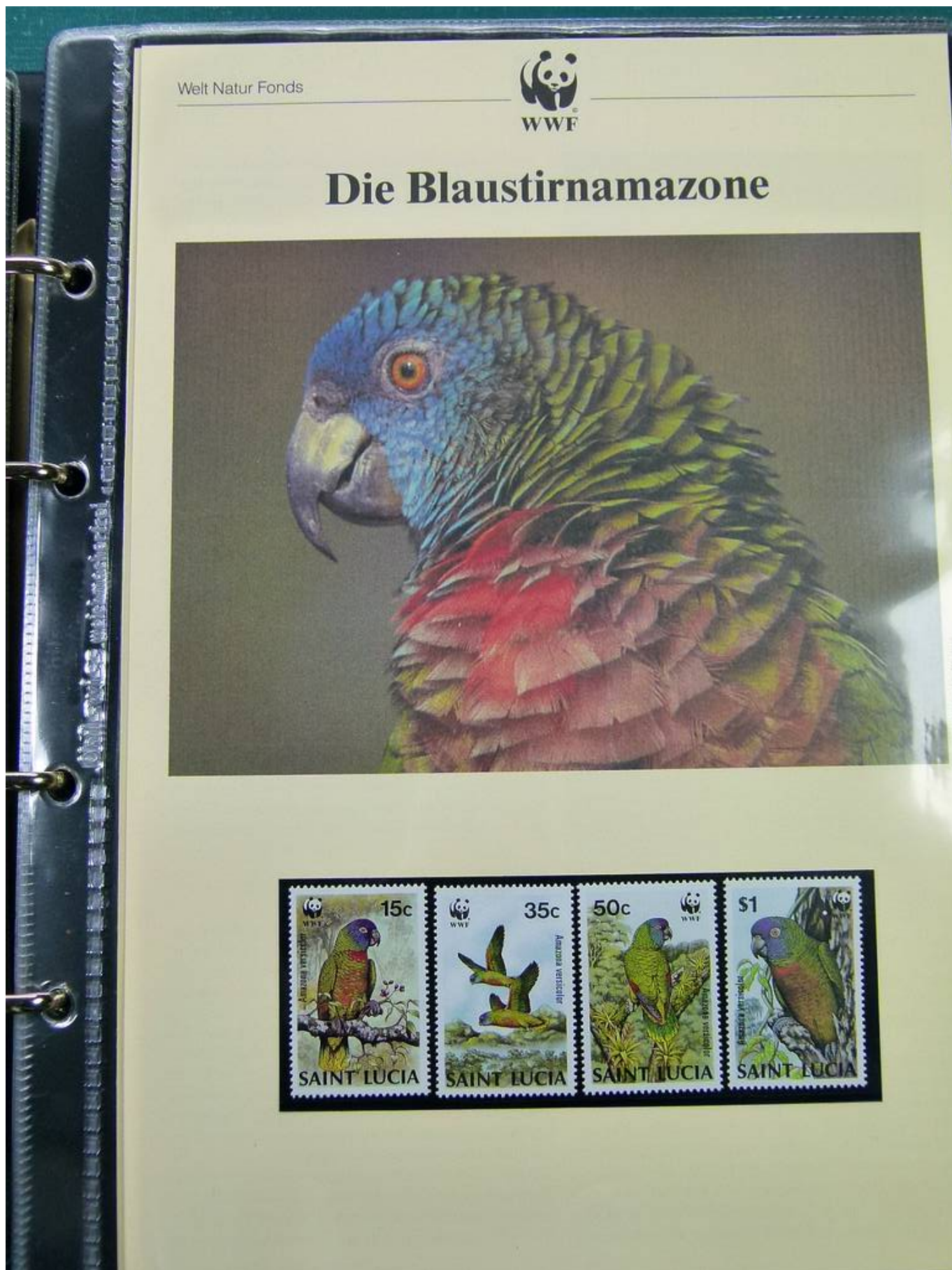




Foto nr.: 13





Foto nr.: 14





Foto nr.: 15





Foto nr.: 16





Foto nr.: 17

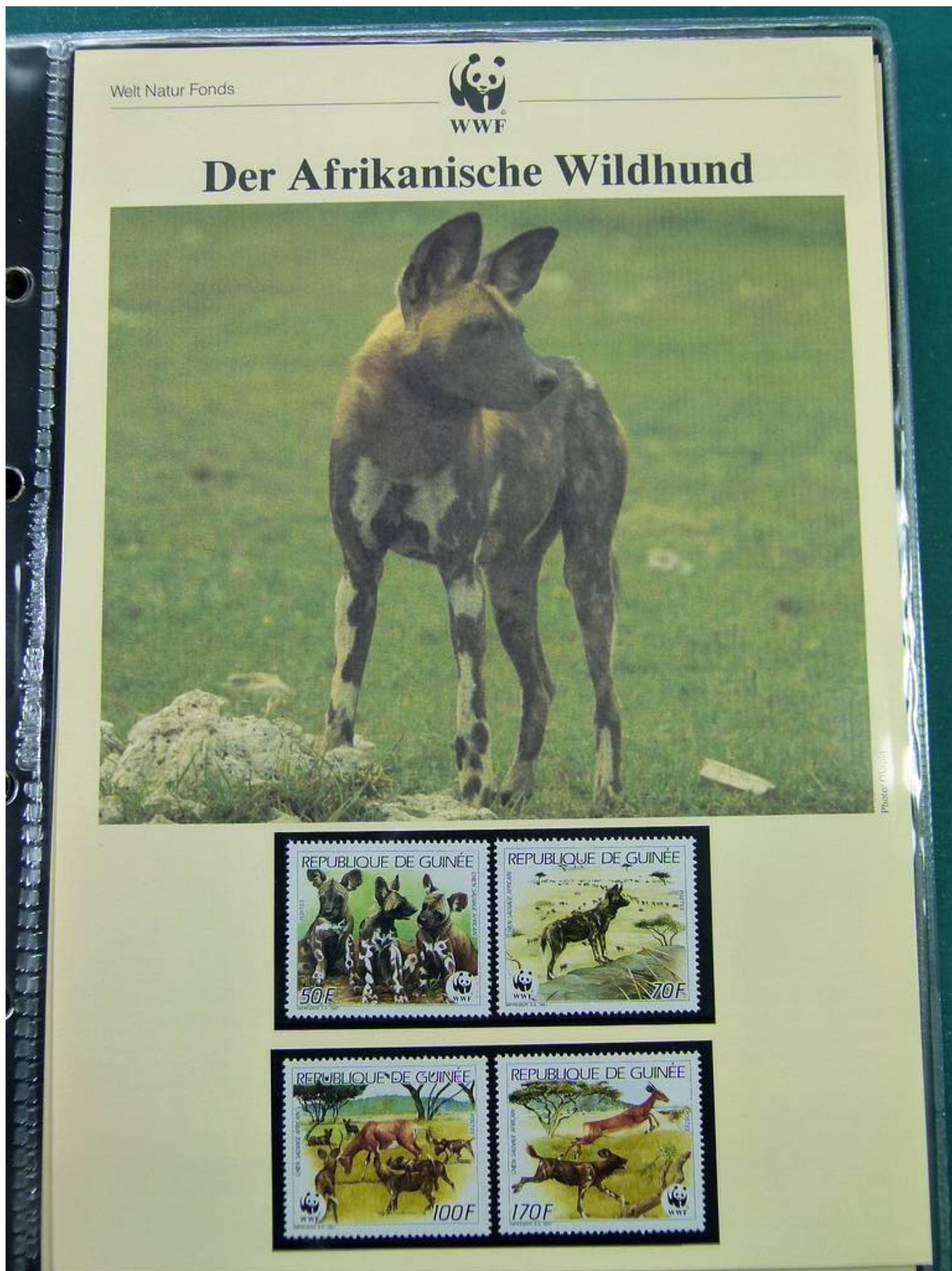




Foto nr.: 18



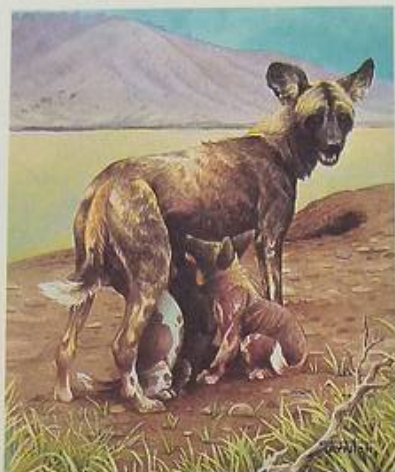


Foto nr.: 19





Foto nr.: 20



World Wide Fund For Nature
Official First Day Cover



World Wide Fund For Nature
Official First Day Cover





Foto nr.: 21





Foto nr.: 22

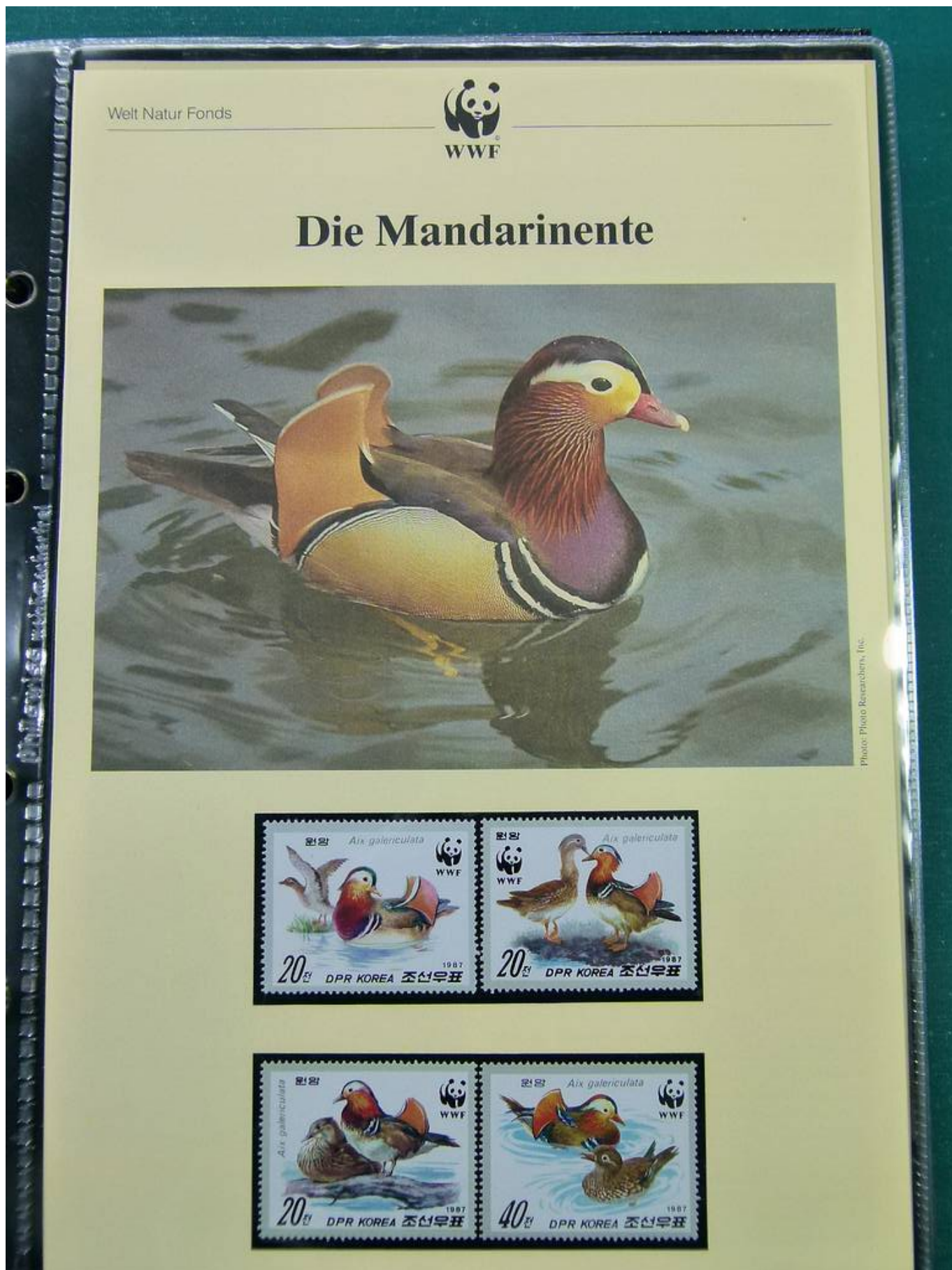




Foto nr.: 23





Foto nr.: 24





Foto nr.: 25





Foto nr.: 26





Foto nr.: 27

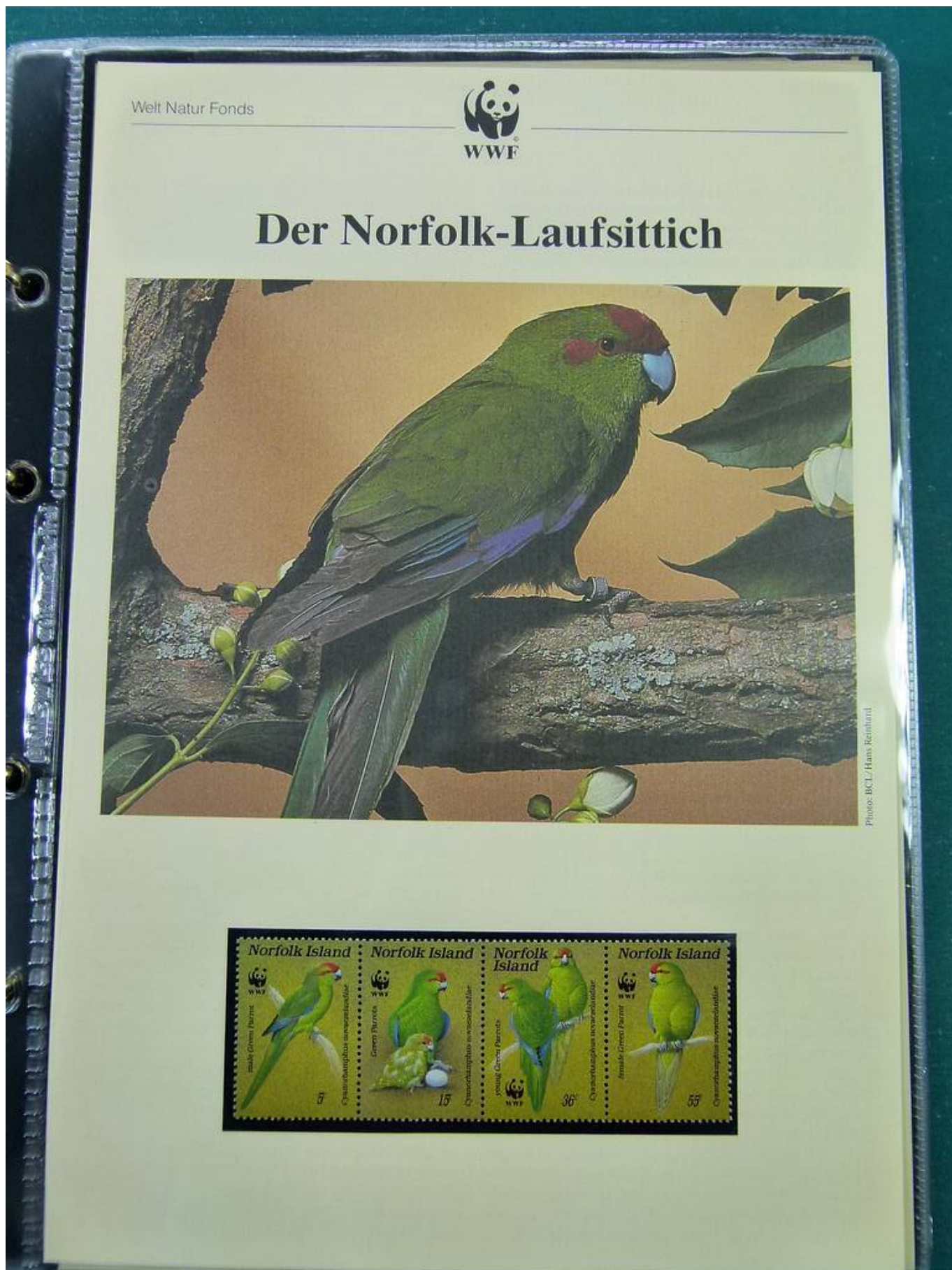




Foto nr.: 28





Foto nr.: 29





Foto nr.: 30





Foto nr.: 31





Foto nr.: 32

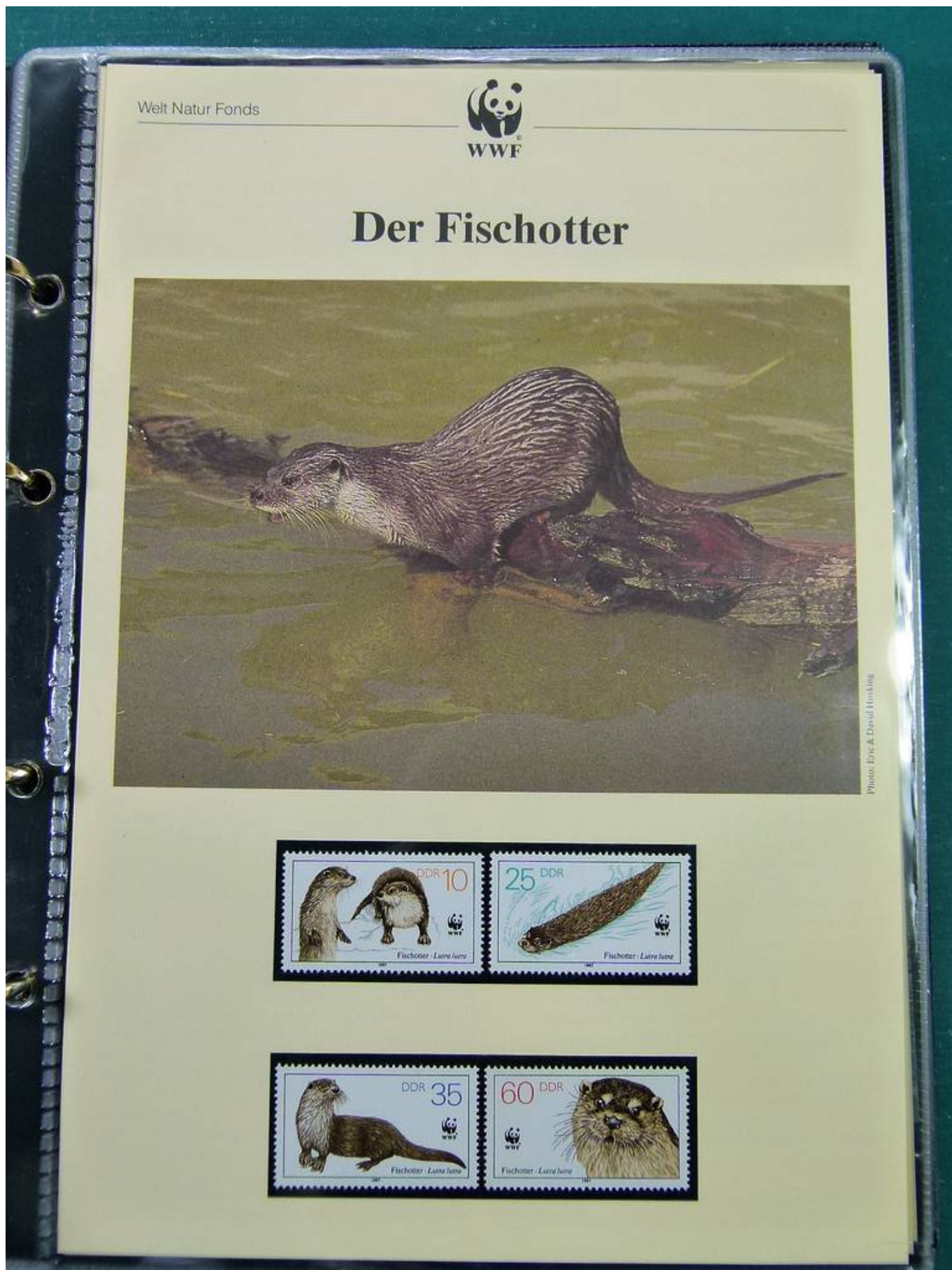




Foto nr.: 33





Foto nr.: 34





Foto nr.: 35





Foto nr.: 36





Foto nr.: 37





Foto nr.: 38





Foto nr.: 39

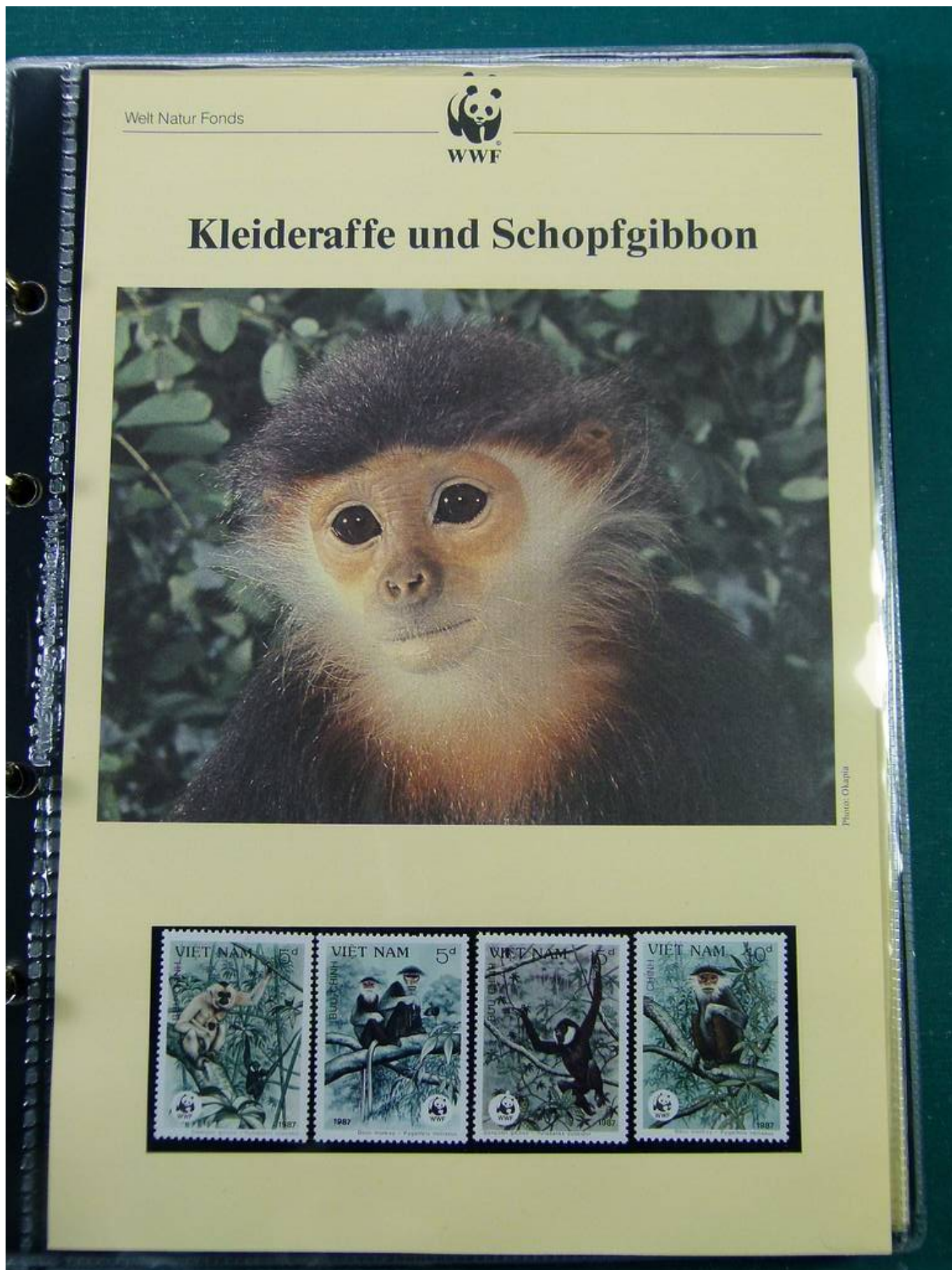




Foto nr.: 40





Foto nr.: 41





BRIEFMARKEN-LISTE

IHRE KOLLEKTION, UNSERE LEIDENSCHAFT.

Briefmarken-Liste.com

Foto nr.: 42





Foto nr.: 43





Foto nr.: 44

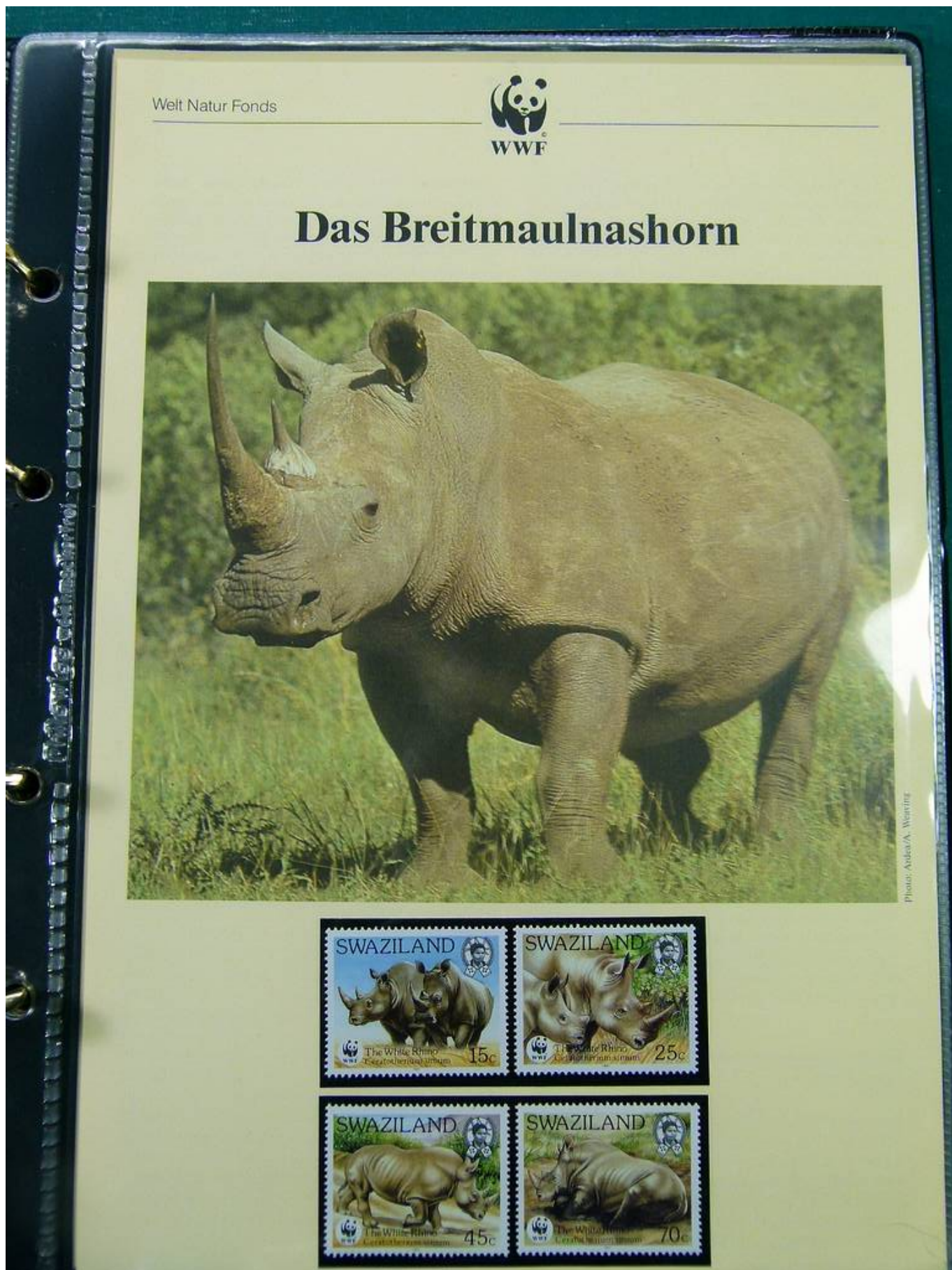




Foto nr.: 45

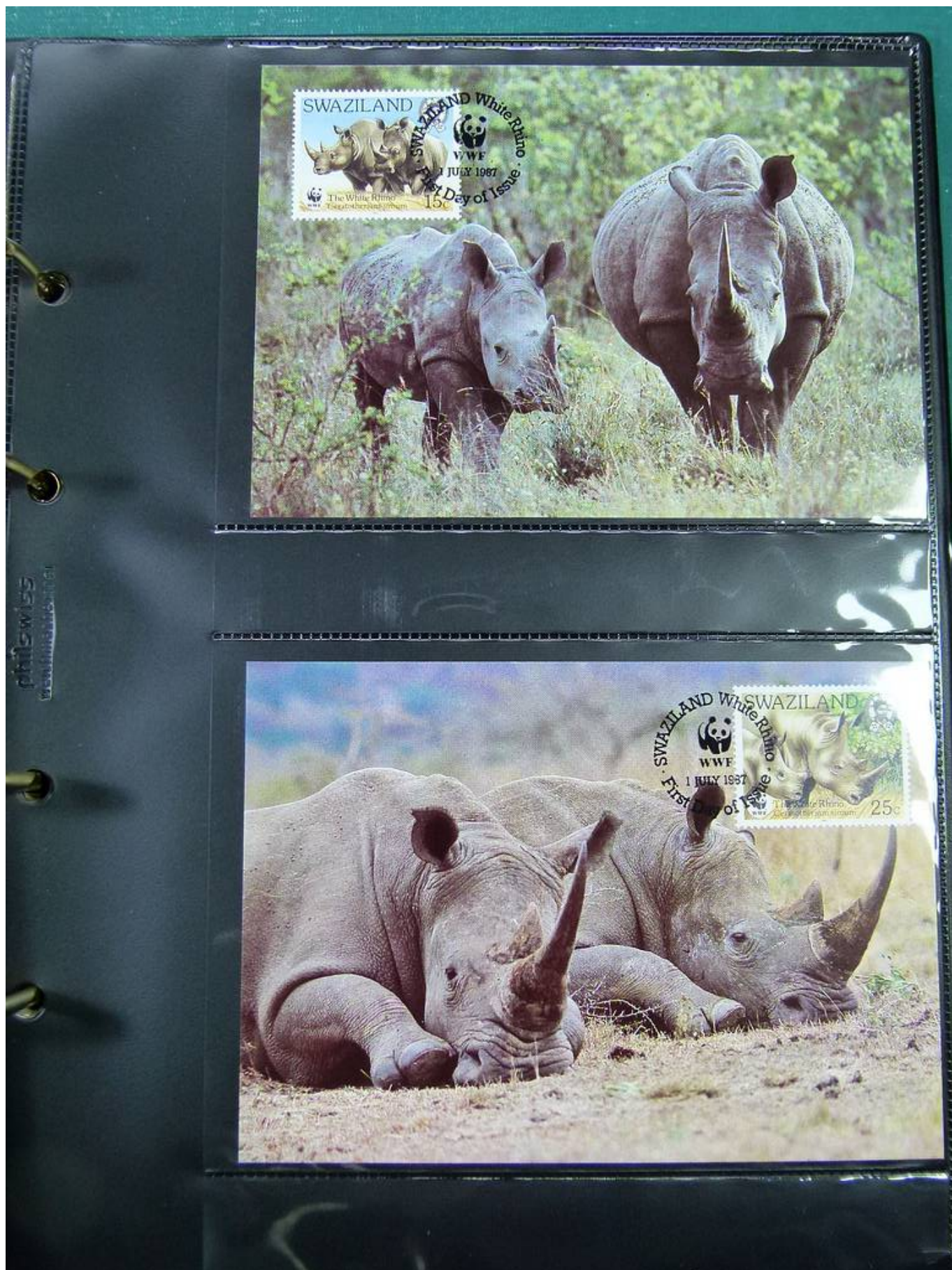




Foto nr.: 46

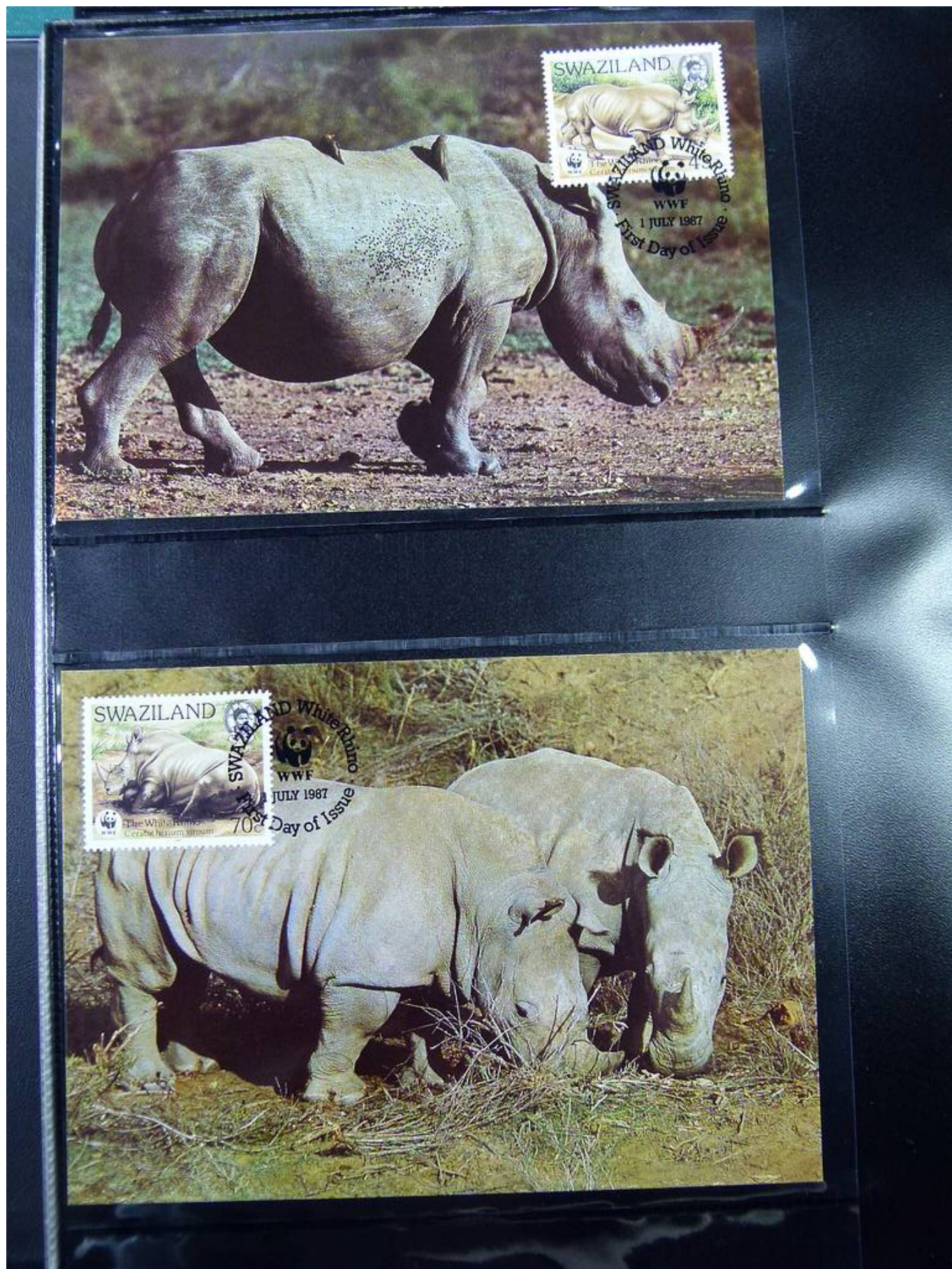




Foto nr.: 47





Foto nr.: 48





Foto nr.: 49

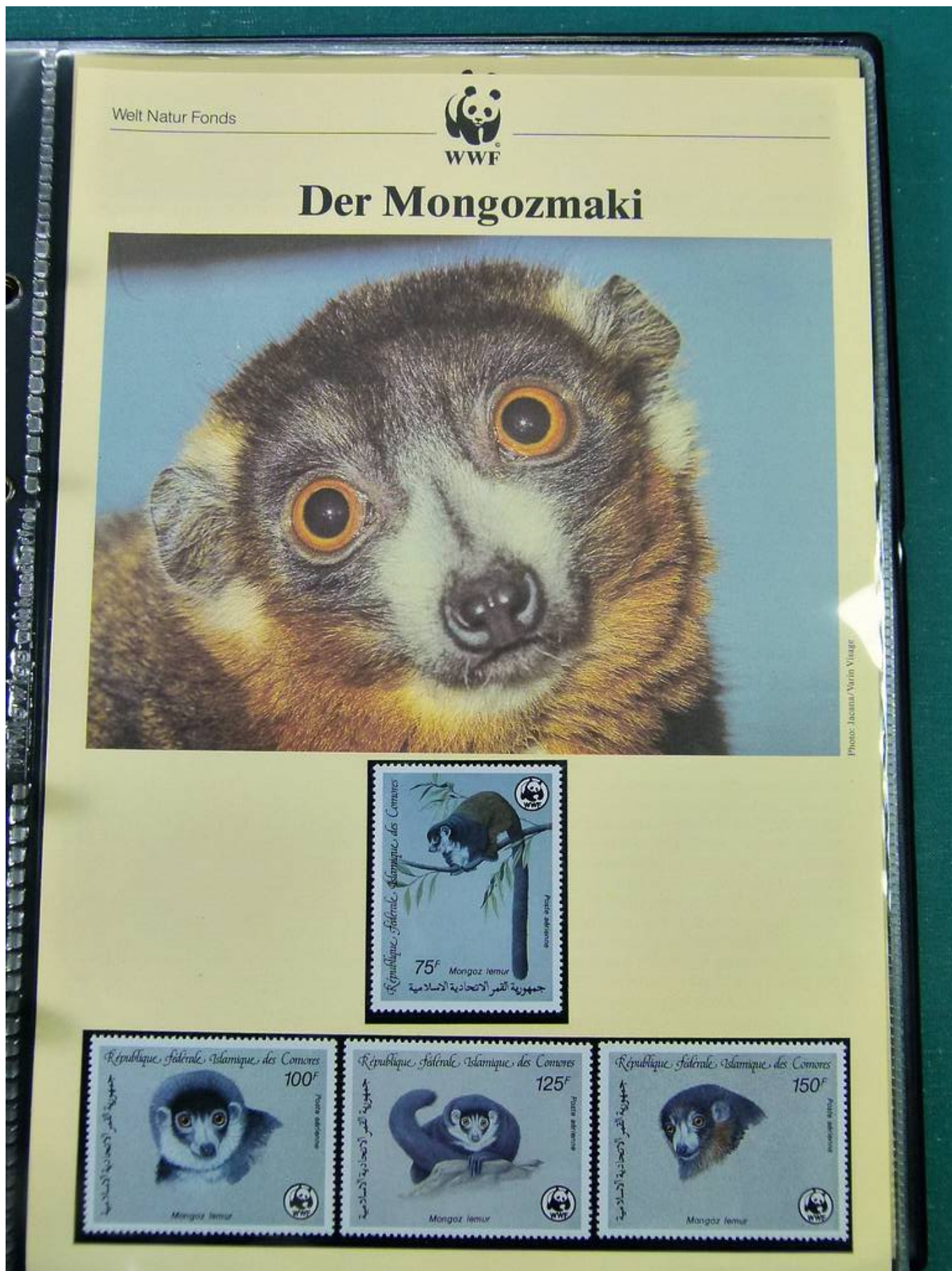




Foto nr.: 50





Foto nr.: 51





Foto nr.: 52





Foto nr.: 53





Foto nr.: 54

Wildlife America



Amerikanisches Tierleben



Bedrohte Tierarten Nordamerikas wurden als Motive für eine unvergleichlich schöne Briefmarkenserie der Postverwaltung der Vereinigten Staaten ausgewählt. Insgesamt 50 Wertzeichen zu je 22 Cents wurden am 13. Juni 1987 verausgabt. Damit

will die US-Post weltweit zur Rettung der bedrohten Natur aufrufen.

Dieses Kapitel enthält komplett alle 50 Werte. Die deutsche Textfassung basiert auf den offiziellen Tierbeschreibungen der amerikanischen Postverwaltung.



Rauchschwalbe Monarchfalter Dickhornschaf Breitschwanzkolibri Florida Waldkaninchen



Foto nr.: 55

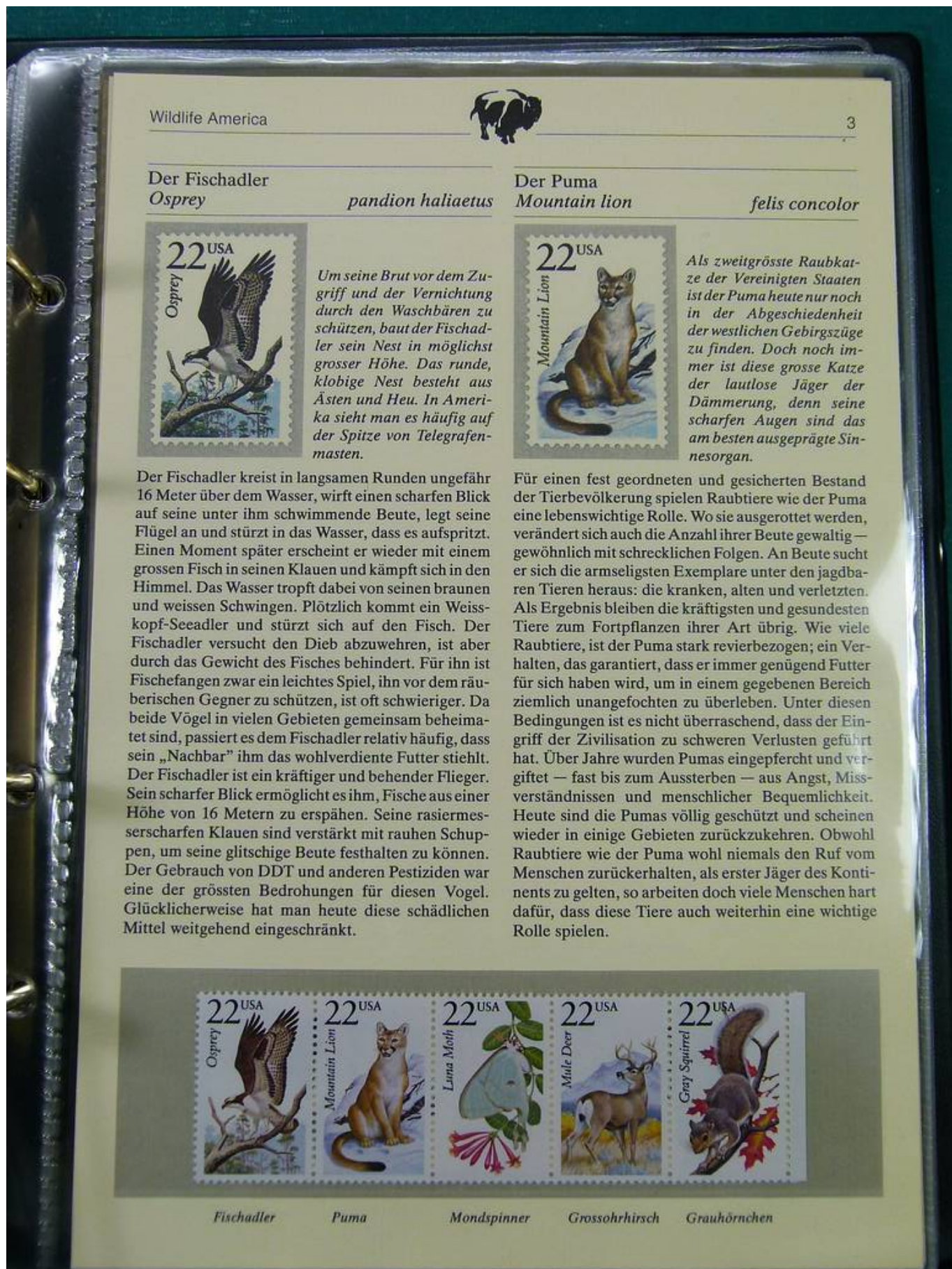




Foto nr.: 56

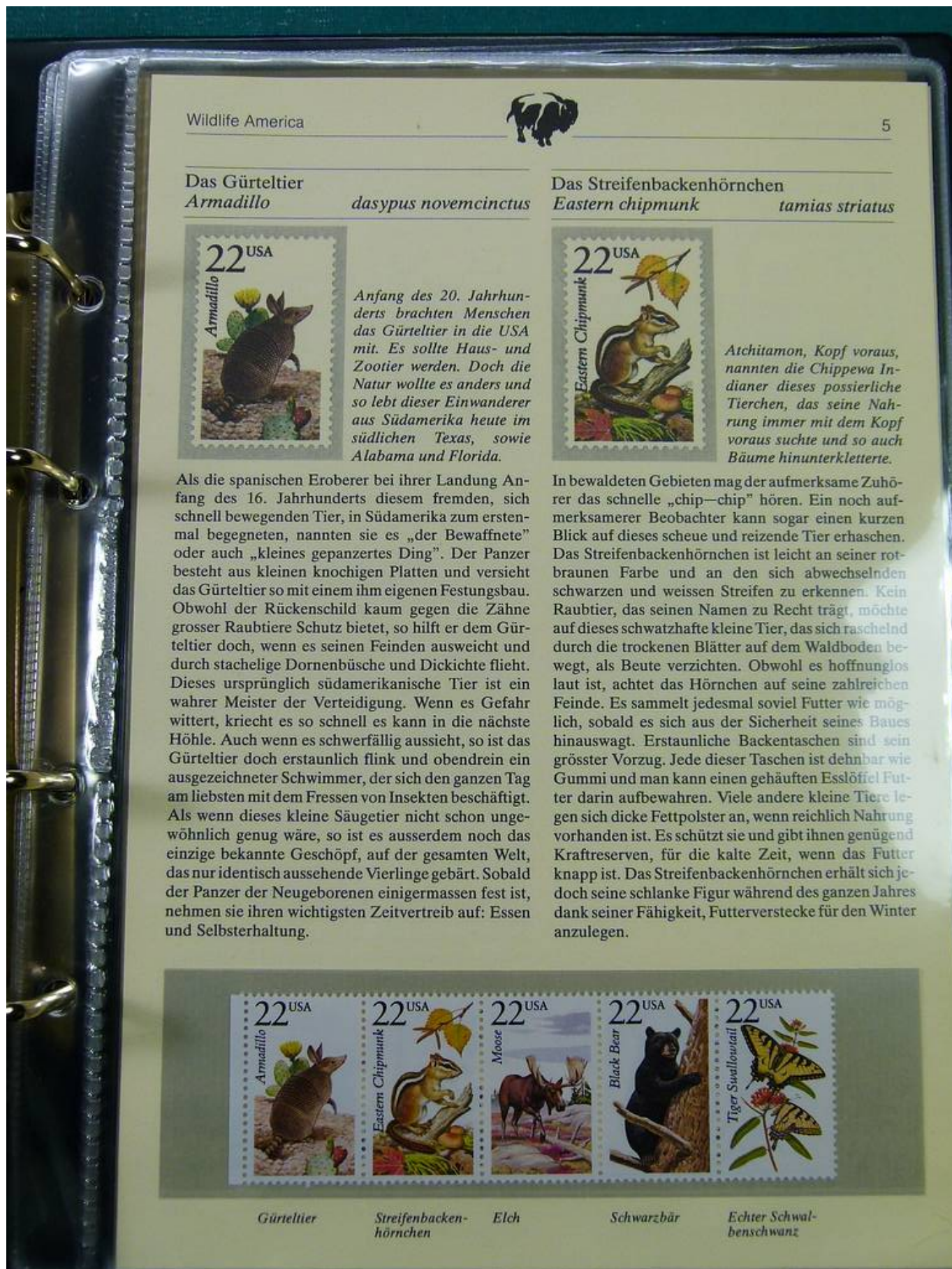




Foto nr.: 57

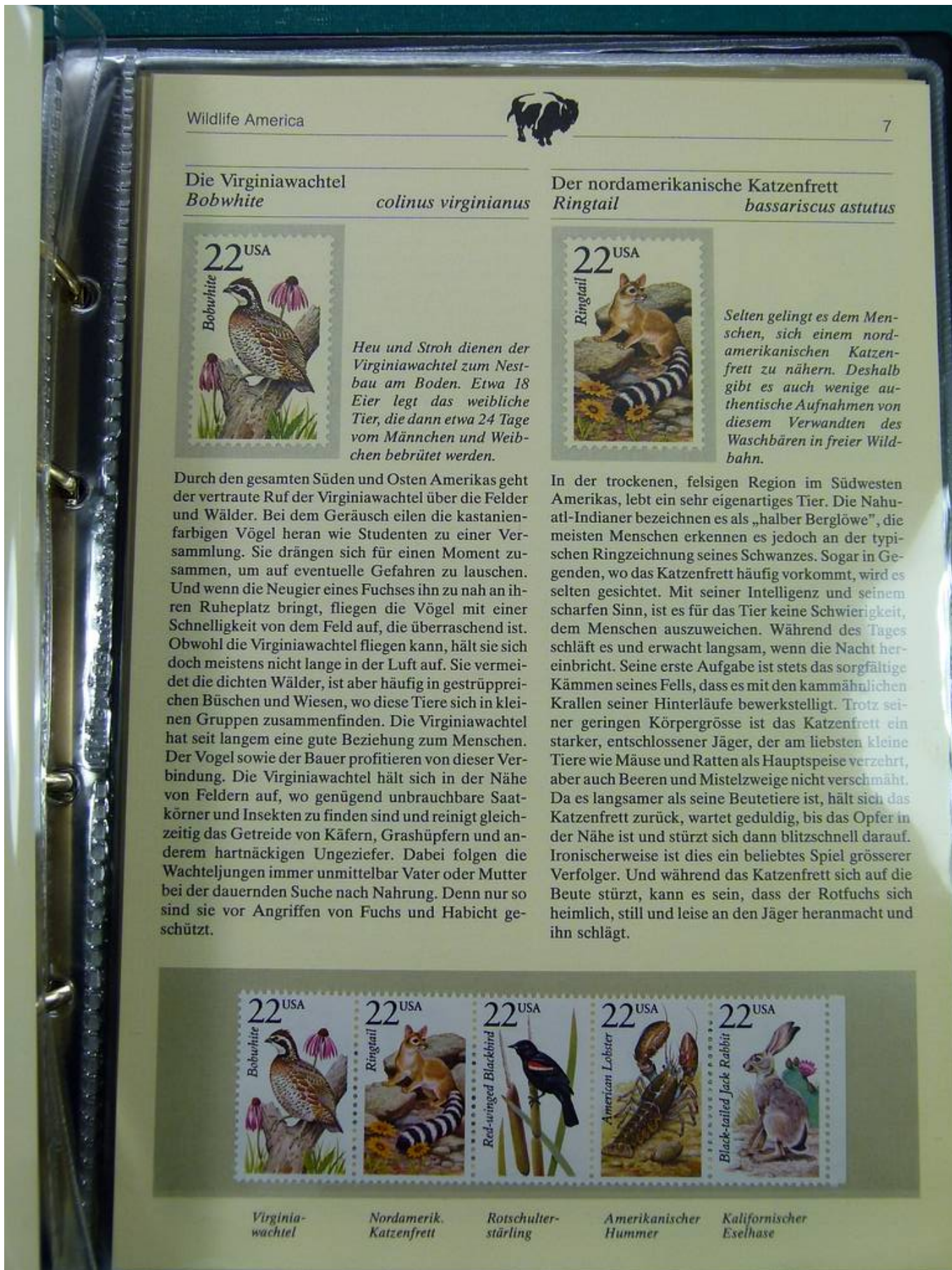




Foto nr.: 58

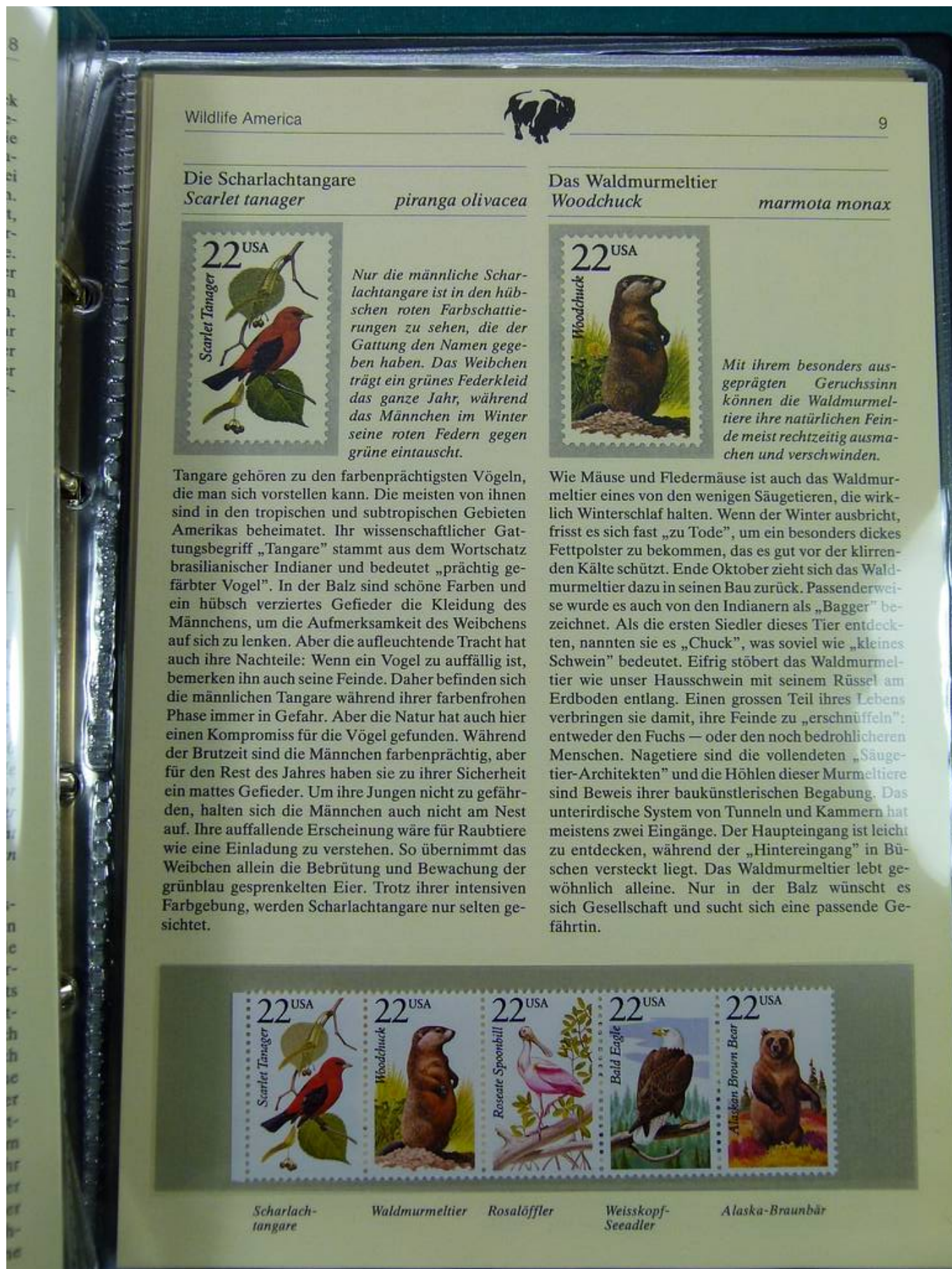




Foto nr.: 59

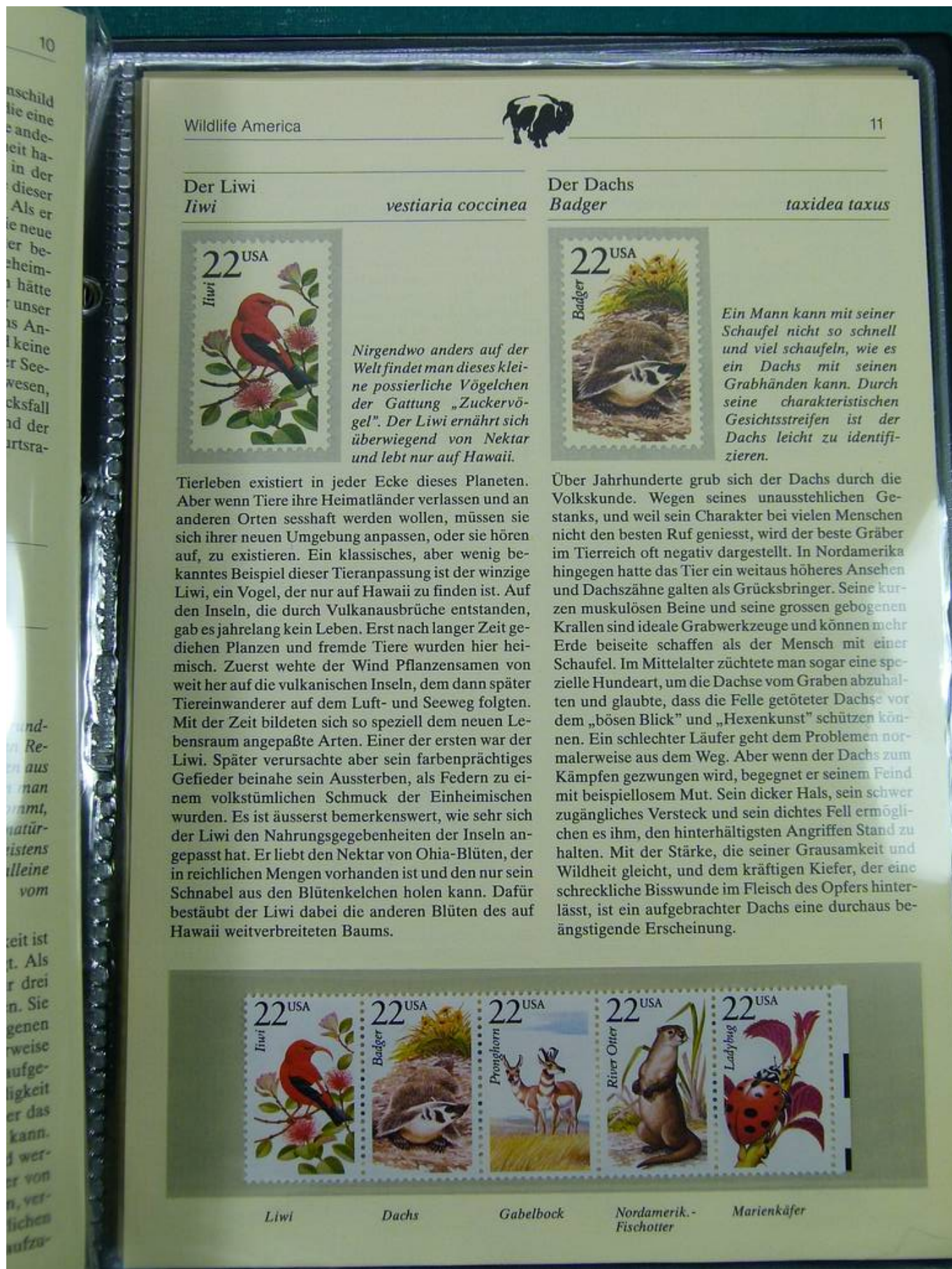


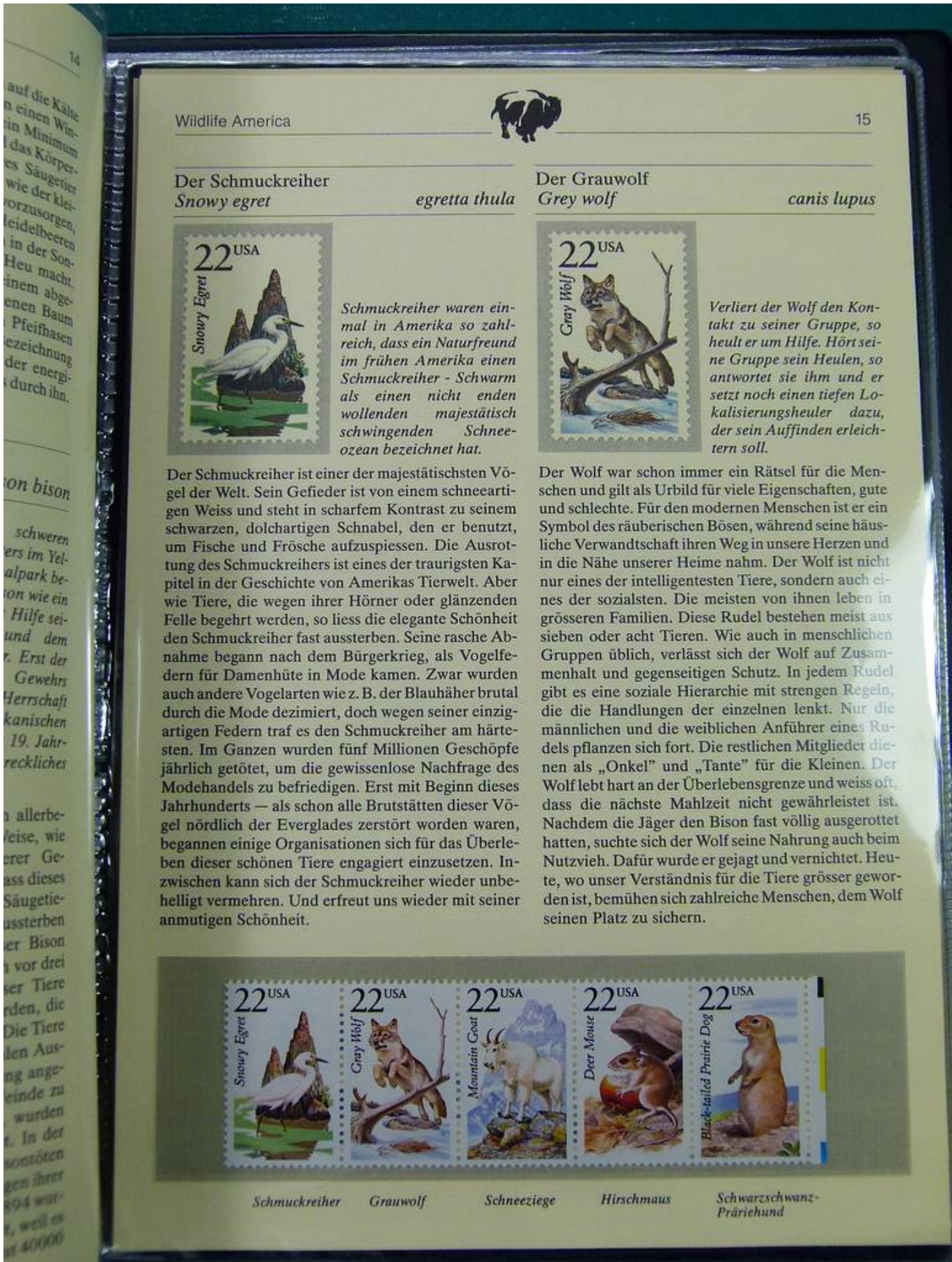


Foto nr.: 60





Foto nr.: 61



Wildlife America

15

Der Schmuckreiher
Snowy egret

egretta thula



Schmuckreiher waren einmal in Amerika so zahlreich, dass ein Naturfreund im frühen Amerika einen Schmuckreiher - Schwarm als einen nicht enden wollenden majestätisch schwingenden Schneeeisen bezeichnet hat.

Der Schmuckreiher ist einer der majestätischsten Vögel der Welt. Sein Gefieder ist von einem schneeartigen Weiss und steht in scharfem Kontrast zu seinem schwarzen, dolchartigen Schnabel, den er benutzt, um Fische und Frösche aufzuspiessen. Die Ausrottung des Schmuckreiher ist eines der traurigsten Kapitel in der Geschichte von Amerikas Tierwelt. Aber wie Tiere, die wegen ihrer Hörner oder glänzenden Felle begehrt werden, so liess die elegante Schönheit den Schmuckreiher fast aussterben. Seine rasche Abnahme begann nach dem Bürgerkrieg, als Vogelfedern für Damenhüte in Mode kamen. Zwar wurden auch andere Vogelarten wie z. B. der Blauhäher brutal durch die Mode dezimiert, doch wegen seiner einzigartigen Federn traf es den Schmuckreiher am härtesten. Im Ganzen wurden fünf Millionen Geschöpfe jährlich getötet, um die gewissenlose Nachfrage des Modehandels zu befriedigen. Erst mit Beginn dieses Jahrhunderts — als schon alle Brutstätten dieser Vögel nördlich der Everglades zerstört worden waren, begannen einige Organisationen sich für das Überleben dieser schönen Tiere engagiert einzusetzen. Inzwischen kann sich der Schmuckreiher wieder unbehelligt vermehren. Und erfreut uns wieder mit seiner anmutigen Schönheit.

Der Grauwolf
Grey wolf

canis lupus



Verliert der Wolf den Kontakt zu seiner Gruppe, so heult er um Hilfe. Hört seine Gruppe sein Heulen, so antwortet sie ihm und er setzt noch einen tiefen Lokalisierungsheuler dazu, der sein Auffinden erleichtern soll.

Der Wolf war schon immer ein Rätsel für die Menschen und gilt als Urbild für viele Eigenschaften, gute und schlechte. Für den modernen Menschen ist er ein Symbol des räuberischen Bösen, während seine häusliche Verwandtschaft ihren Weg in unsere Herzen und in die Nähe unserer Heime nahm. Der Wolf ist nicht nur eines der intelligentesten Tiere, sondern auch eines der sozialsten. Die meisten von ihnen leben in grösseren Familien. Diese Rudel bestehen meist aus sieben oder acht Tieren. Wie auch in menschlichen Gruppen üblich, verlässt sich der Wolf auf Zusammenhalt und gegenseitigen Schutz. In jedem Rudel gibt es eine soziale Hierarchie mit strengen Regeln, die die Handlungen der einzelnen lenkt. Nur die männlichen und die weiblichen Anführer eines Rudels pflanzen sich fort. Die restlichen Mitglieder dienen als „Onkel“ und „Tante“ für die Kleinen. Der Wolf lebt hart an der Überlebensgrenze und weiss oft, dass die nächste Mahlzeit nicht gewährleistet ist. Nachdem die Jäger den Bison fast völlig ausgerottet hatten, suchte sich der Wolf seine Nahrung auch beim Nutzvieh. Dafür wurde er gejagt und vernichtet. Heute, wo unser Verständnis für die Tiere grösser geworden ist, bemühen sich zahlreiche Menschen, dem Wolf seinen Platz zu sichern.



Schmuckreiher



Grauwolf



Schneeziege



Hirschmaus



Schwarzschanz-Präriehund



Foto nr.: 62

Wildlife America

17

Die Caroline-Dosenschildkröte
Eastern box turtle terrapene carolina



Schneller als man ein Taschenmesser zuklappen kann, verschliesst sich die Caroline-Dosenschildkröte in ihren Panzer. Dort ist sie praktisch vor jedem Angreifer sicher, denn es können ihr Zähne, Pranken, Krallen und ähnliche Werkzeuge nichts anhaben.

Der Jaerv
Wolverine gulo gulo



Klettern, graben, alles – sogar ein bisschen fliegen – tut der Jaerv um seine Beute zu erhaschen und zu erlegen. Aber gleichzeitig ist er auch gerne mal faul und folgt einer Rinderherde tagelang. Er lebt dann von dem, was von gelegentlichen Überfällen von Wölfen auf die Rinderherde für ihn übrigbleibt.

Schildkröten gehören zu den ältesten Tieren der Erde. Im Gegensatz zu einer ebenfalls uralten Art, die man nur noch im archäologischen Museum besichtigen kann, den Dinosauriern, haben sie überlebt, weil sie fähig waren, sich in die immer wieder veränderten Umgebungen anzupassen. Viele Tiere existieren nur noch in den Museen, aber die Schildkröten durchstreifen noch die Ozeane, schleppen sich mühsam durch Wüsten und wandern durch die Wälder aller Kontinente, ausser der Antarktis. Dosenschildkröten unterscheiden sich von Landschildkröten durch ihre relativ flachen Panzer und ihre mit Schwimmhäuten versehenen Füße. Es gibt hunderte von verschiedenen Arten und die meisten von ihnen sehen sehr schön aus. Alle sind einzigartige Tiere und unterscheiden sich nur wenig voneinander. Die Weibchen legen ihre Eier normalerweise in die Erde und lassen sie von der Sonne ausbrüten. In der Regel dauert es dann etwa drei Monate bis die Jungen ausschlüpfen. Wenn eine Schildkröte ihren ersten Winter übersteht, sind ihre Chancen für ein langes Leben gut. Schildkröten gehören ohnehin zu den langlebigsten Geschöpfen auf unserer Erde und waren daher über grosse Zeiträume als Glücksbringer meist in getötetem Zustand sehr gefragt.

Der Jaerv ist das grösste Mitglied der Wieselfamilie, aber mit seiner stämmigen Statur und seinen soliden 60 Pfund, sieht er eher wie ein kleiner Bär aus. Seine grosse Kraft ermöglicht es diesem Waldzwerg, sogar Elche, die um vielfaches grösser sind als er, zu töten. In der Tat, könnte man den Jaerv als das stärkste und wildeste Tier in Nordamerika bezeichnen. Als ruheloser Jäger, kann er ein Revier von über 160 Quadratkilometern beherrschen. Praktisch alle Tiere in seinem Gebiet zählen zu seiner Beute, die er erbarmungslos verfolgt. Tiere, die grösser als er sind, schleicht der Jaerv von hinten an und springt ihnen in das Genick, das er dann sofort mit seinem kräftigen Maul zerbeisst. Im Gegensatz zu anderen Tieren, die die Reste ihrer Beute verbergen, markiert der Jaerv sie mit einem übelriechenden Duftstoff, was ihm den Spitznamen „Stinkbär“ einbrachte. Es wurde sicherlich mit noch schlimmeren Ausdrücken bezeichnet, insbesondere von den Besitzern unbewohnter Hütten, die der Jaerv gelegentlich plündert. Wenn der grosse Schaden, den das Tier verursacht, nicht ausreicht, um den Eigentümer „auf die Palme“ zu bringen, so ist es sicherlich der langanhaltende Gestank, den der Jaerv als Zeichen seines Besuches in der Behausung hinterlässt.



Caroline-Dosenschildkröte

Jaerv

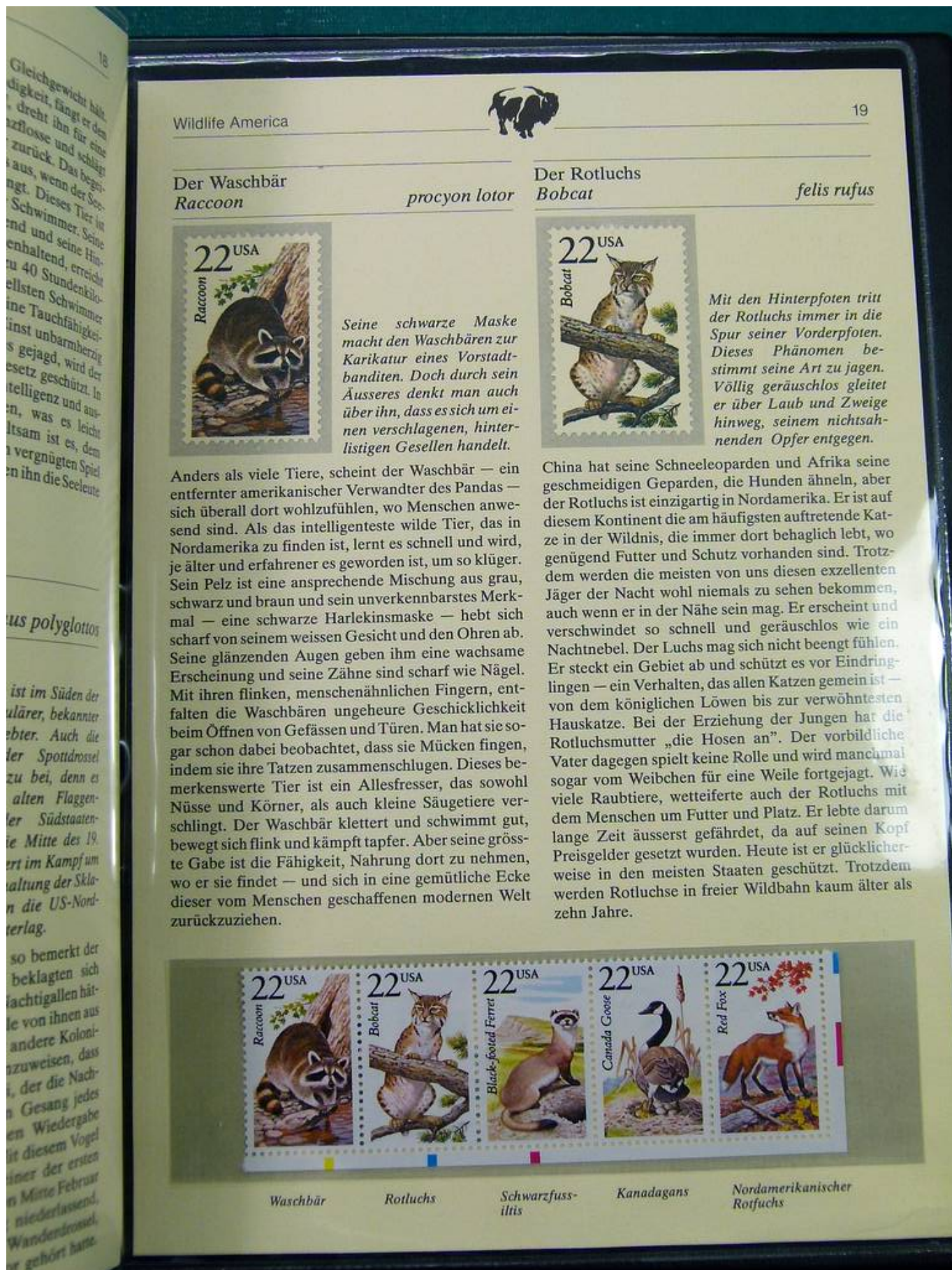
Wapiti

Kalifornischer Seelöwe

Spottdrossel



Foto nr.: 63



Wildlife America

19



Der Waschbär Raccoon

procyon lotor



Seine schwarze Maske macht den Waschbären zur Karikatur eines Vorstadtbanditen. Doch durch sein Aussehen denkt man auch über ihn, dass es sich um einen verschlagenen, hinterlistigen Gesellen handelt.

Anders als viele Tiere, scheint der Waschbär — ein entfernter amerikanischer Verwandter des Pandas — sich überall dort wohlfühlen, wo Menschen anwesend sind. Als das intelligenteste wilde Tier, das in Nordamerika zu finden ist, lernt es schnell und wird, je älter und erfahrener es geworden ist, um so klüger. Sein Pelz ist eine ansprechende Mischung aus grau, schwarz und braun und sein unverkennbarstes Merkmal — eine schwarze Harlekinsmaske — hebt sich scharf von seinem weissen Gesicht und den Ohren ab. Seine glänzenden Augen geben ihm eine wachsame Erscheinung und seine Zähne sind scharf wie Nägel. Mit ihren flinken, menschenähnlichen Fingern, entfalten die Waschbären ungeheure Geschicklichkeit beim Öffnen von Gefässen und Türen. Man hat sie sogar schon dabei beobachtet, dass sie Mücken fangen, indem sie ihre Tatzen zusammenschlagen. Dieses bemerkenswerte Tier ist ein Allesfresser, das sowohl Nüsse und Körner, als auch kleine Säugetiere verschlingt. Der Waschbär klettert und schwimmt gut, bewegt sich flink und kämpft tapfer. Aber seine grösste Gabe ist die Fähigkeit, Nahrung dort zu nehmen, wo er sie findet — und sich in eine gemütliche Ecke dieser vom Menschen geschaffenen modernen Welt zurückzuziehen.

Der Rotluchs Bobcat

felis rufus



Mit den Hinterpfoten tritt der Rotluchs immer in die Spur seiner Vorderpfoten. Dieses Phänomen bestimmt seine Art zu jagen. Völlig geräuschlos gleitet er über Laub und Zweige hinweg, seinem nichtsahnenden Opfer entgegen.

China hat seine Schneeleoparden und Afrika seine geschmeidigen Geparden, die Hunden ähneln, aber der Rotluchs ist einzigartig in Nordamerika. Er ist auf diesem Kontinent die am häufigsten auftretende Katze in der Wildnis, die immer dort behaglich lebt, wo genügend Futter und Schutz vorhanden sind. Trotzdem werden die meisten von uns diesen exzellenten Jäger der Nacht wohl niemals zu sehen bekommen, auch wenn er in der Nähe sein mag. Er erscheint und verschwindet so schnell und geräuschlos wie ein Nachtnebel. Der Luchs mag sich nicht beeugt fühlen. Er steckt ein Gebiet ab und schützt es vor Eindringlingen — ein Verhalten, das allen Katzen gemein ist — von dem königlichen Löwen bis zur verwöhnten Hauskatze. Bei der Erziehung der Jungen hat die Rotluchsmutter „die Hosen an“. Der vorbildliche Vater dagegen spielt keine Rolle und wird manchmal sogar vom Weibchen für eine Weile fortgejagt. Wie viele Raubtiere, wetteiferte auch der Rotluchs mit dem Menschen um Futter und Platz. Er lebte darum lange Zeit äusserst gefährdet, da auf seinen Kopf Preisgelder gesetzt wurden. Heute ist er glücklicherweise in den meisten Staaten geschützt. Trotzdem werden Rotluchse in freier Wildbahn kaum älter als zehn Jahre.



Waschbär



Rotluchs



Schwarzfuss-
iltis



Kanadagans



Nordamerikanischer
Rotfuchs